Stadtkulturpreis 2004

Heute verleiht der Freundeskreis Hannover zum 10. mal den Stadtkulturpreis. Keine Frage: Dieses Jubiläum war für die Jury natürlich eine besondere Herausforderung und deshalb zeichnen wir heute ganz bewußt einmal einen einzelnen Menschen aus, den man ohne Zweifel einen beispielhaften „Unternehmer“ nennen darf. Diese Person gehört noch zu der leider langsam aussterbenden Art von Unternehmern,

- die noch Visionen haben und die Kraft und Charisma besitzen, ihre Kunden und ihre Geldgeber von diesen Visionen und Vorstellungen zu überzeugen,
- die ihre Mitarbeiter motivieren, herausfordern und sich für sie verantwortlich fühlen
- die an ihr gutes Produkt glauben und mit Lust und Kreativität dieses Produkt dem Markt anpassen,
- die um jeden Großabnehmer und jeden einzelnen Kunden beharrlich kämpfen
- die sich ihrem Standort, ihrer Region verpflichtet und verbunden fühlen
- und die – in schwierigen Phasen – nicht gleich aufgeben und das Handtuch werfen, nicht verbissen, dafür aber hartnäckig und freundlich um ihre „Firma“ und um jeden einzelnen Arbeitsplatz kämpfen.

Spätestens jetzt werden Sie sich fragen, was soll das ganze, vergibt der Freundeskreis jetzt einen Wirtschaftspreis? Keine Sorge, auch heute wird selbstverständlich der mit 5.000.- Euro dotierte Stadtkultupreis verliehen, denn wenn ich Ihnen jetzt verrate, daß die Kunden dieses Unternehmens Sie, ich und viele Menschen von Stadt, Region und darüber hinaus sind, und daß es sich bei dem Unternehmen um ein Theater, genaugenommen um das Theater handelt, in dem wir uns – wie der Zufall es will – just in diesem Moment befinden ...dann ist Ihnen klar, daß mit dem 10. Stadtkulturpreis

Gerhard Weber,

der Intendanten der Landesbühne Hannover, ausgezeichnet wird.

Und das sind die konkret ausgedrückten Gründe für diese wohlverdiente Auszeichnung:

Gerhard Weber setzte sich 1998 auf den Intendantenstuhl, den man aber besser als Schleudersitz bezeichnet sollte, denn seinem Vorgänger wurden die Landeszuschüsse um 13 % gekürzt und unmißverständlich die Streichung aller Mittel angedroht, wenn es der Landesbühne nicht gelingt, bis zum Jahre 2000 die Zahl der jährlichen Gastspiele, also der Veranstaltungen außerhalb Hannovers, von 171 auf 271 zu steigern. Unkulturell, ich meine betriebswirtschaftlich ausgedrückt heißt das, das Unternehmen bekommt nur dann die fürs Überleben erforderlichen Betriebsmittel, wenn es in zwei Jahren den Umsatz um gigantische 60 % (!) steigert. Ohne Zweifel, die Landesbühne sollte im Rahmen von Sparmaßnahmen „abgewickelt" werden und niemand glaubte daran, daß diese Vorgabe – besonders in diesen klammen Zeiten – zu schaffen sei. Am wenigsten das Land, denn, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, war das „Fell des Bären" bereits verteilt und man war sich einig, wohin die eingesparten Gelder fließen sollten.

Aber das Land hat „die Rechnung ohne den Weber" gemacht, der gab weder auf – noch klein bei. Mit unvergleichlichem persönlichen Einsatz, „Hartnäckigkeit und Freundlichkeit" –so ein Insider– schaffte er es, bereits ein Jahr vor Ablauf des Ultimatums dem (erstaunten) Finanzminister zu melden, daß es der Landesbühne gelungen ist, nicht nur 271, sondern 300 Gastspiele vertraglich festgelegt zu haben. Wenn man bedenkt, daß das Jahr 360 Tage hat und zu den 300 Gastspielen noch die Aufführungen hier im eigenen Haus in Hannover dazu kommen, kann man in etwa ermessen, welch enorme Leistung Intendant, Ensemble und Mitarbeiter tagtäglich erbringen.

Aber Gerhard Weber und seine Landesbühne glänzen nicht nur mit diesen „Super-Umsatz-Zahlen". Auf Grund seiner Kreativität, seines Ideenreichtums und seiner Intuition, Publikumswüsche aufzuspüren, weist die kulturelle „Bilanz" von Gerhard Weber auch noch andere Freude machende „Gewinne" aus: In seiner Aera wurde unter vielem anderen in der Landesbühne ein- bzw. aufgeführt:

- Theatersport
- Dinner Theater
- Kinder- und Jugendtheater
- die mobile Bühne „Theaterwagen"
- Sonntags-Lesung (von Promis)
- „Godspel" – ein Theater für Kirchen
- „Indien" – ein Theater für Kneipen
- „Frühlingserwachen" – Uraufführung eines sehr zeitgemäßen Wedekinds mit dem Raper „Spax"
- ...und dann natürlich das Schönste was er Hannover schenken konnte: ein frischer, zeitgmäßer und höchst erfolgreicher „Sommernachtstraum", der für unseren „Herrenhäuser Jedermann" auf Jahre hinaus begeisterte Besucher anlocken wird
- ...und – last not least und ganz aktuell – die Uraufführung des „Hundertwasser-Musicals" in Uelzen
- (auch die „Stadtrevue", von der wir heute Ausschnitte sehen, wäre ohne seine Unterstützung wohl nicht möglich gewesen).

Einige von Ihnen werden vielleicht jetzt sagen: „Ist ja alles gut und recht, aber warum zeichnen wir jemanden aus, der Hannover den Rücken kehrt? Sollte der Stadtkulturpreis nicht zukunftsorientiert sein?“ Dazu Herr Lehmann, unser Vorsitzender und ehemalige Opernintendant: „Mut, Tatkraft und Können dieses Intendanten hat eine für Hannover so wichtige Kultureinrichtung nicht nur gerettet, sondern auch fit für die Zukunft gemacht.“ Ich erweitere dieses Statement im Sinne unserer heutigen Satzungsänderung: Nicht nur der Stadt Hannover, nicht nur den Herrenhäuser Gärten, auch der Region würde ohne Landesbühne ein beachtliches Stück Theaterleben fehlen.

Und was hindert uns eigentlich daran, einmal einem verdienten Kulturmacher zum Abschied nicht nur salbungsvoll „Danke“ zu sagen, sondern diesem Dank mit dem Stadtkulturpreis das angemessene und verdiente Gewicht zu verleihen? Es schmückt auch Hannover, wenn im neuen Intendantenbüro in Trier die Urkunde des Stadtkulturpreises unseres Freundeskreises hängt und zum Ausdruck bringt, wie Hannover vorbildliches, beispielhaftes Bürger- und Kulturengagement würdigt.

Zum Schluß eine kleine ganz persönliche Anmerkung eines Siegzig-Stunden-in-der-Woche-Arbeitenden zu einem anderen Siebzig-Stunden-in-der-Woche-Arbeitenden: Lieber Gerhard, wie Du es geschafft hast, neben Deiner zwar erfolgreichen aber ohne Zweifel aufreibenden Theaterarbeit noch Zeit und Muße zu finden, die Liebe des Lebens zu finden und auf dem Standesamt besiegeln zu lassen, ist einfach bewundernswert, mehr als erfreulich und ein Zeichen dafür, daß Du so frei bist, bei allem Engagement nicht ausschließlich Deine Arbeit und Dein Theater zu lieben.

In diesem Sinne hat mich Herr Lehmann ausdrücklich gebeten, Dir nicht nur im Namen des Freundeskreises, sondern im Namen aller Hannoveraner Dank zu sagen und Dir für die Zukunft Glück, Gesundheit, Freude und Erfolg zu wünschen.

Erwin Schütterle
27. April 2004